
Vorwort der Herausgeberinnen

Mit der Erstveröffentlichung des handlungsorientierten Konzepts „HOT“ im Jahr 2001 liegt ein Therapieansatz vor, der für unterschiedliche Zielgruppen und unabhängig von der jeweiligen Sprache eingesetzt werden kann. Dies erklärt die hohe Nachfrage und die Übersetzung der Publikation ins Spanische.

Die fachwissenschaftlich aktualisierte Neuauflage wurde sowohl formal als auch inhaltlich überarbeitet. Die Autorinnen ergänzten die theoretischen Grundlagen um das Kapitel „neurobiologische Grundlagen“, um aktuelle Forschungsergebnisse aus dem Bereich der Neurobiologie, insbesondere das Wissen um die „Spiegelneuronen“ einzubeziehen, die den Handlungsansatz des HOT in spezifischer Weise theoretisch untermauern.

Der Praxisteil der Publikation wurde um zahlreiche Fallbeispiele erweitert; ein wesentlicher Schwerpunkt ist hier die Modifikation des HOT bei der Arbeit mit geistig behinderten Kindern. In die-

sem Kapitel wird veranschaulicht, wie der methodische Ansatz der jeweiligen Zielgruppe angepasst werden kann. Denn HOT ist kein „Rezept“ zur Behandlung von Kindern, sondern eine methodische Konzeption, die an die jeweiligen Bedürfnisse der Zielgruppe und die diagnostizierte Störung anzupassen ist. Damit entspricht der HOT prozessdiagnostischen Erfordernissen.

Wir möchten uns nachdrücklich bei Irina Weigl und Marianne Reddemann-Tschaikner für die umfassende Neubearbeitung der Erstausgabe bedanken. Sie haben in einem intensiven Diskussionsaustausch ihr theoretisches Wissen und ihre langjährige praktische Erfahrung in diese Neuauflage einfließen lassen.

Aachen, im April 2009

Dietlinde Schrey-Dern
Luise Springer

Vorwort zur 2. Auflage

HOT ist nicht nur ein Therapieansatz, er ist viel mehr: Er ist ein Lernverfahren, das sowohl für die Therapie als auch für die Förderung der Sprachentwicklung anwendbar ist. Frau Reddemann-Tschaikner hat sich bei der Entwicklung von **HOT** an den konzeptuellen handlungstheoretischen Grundlagen meiner früheren Forschungen zum Spracherwerb und der kognitiven Entwicklung im Kleinkind- und Vorschulalter orientiert. Im Folgenden hat sich durch unsere fruchtbare Zusammenarbeit ein Modell, vielmehr eine Art „Raster“ herauskristallisiert, das die Voraussetzungen für die praktische Umsetzung des handlungstheoretischen Vorgehens darstellt. **HOT** ist ein exemplarischer Ausdruck dieses grundsätzlichen Modells.

Meine erwähnten Forschungen basieren bei nicht auffälligen und bei behinderten Klein- und Vorschulkindern ebenfalls auf solchen Modellvarianten. Da die Sprachentwicklung der behinderten und der nicht behinderten Kinder sich nach der gleichen Spracherwerb- und Lerntheorie richtet, können auf dieser Modellgrundlage sowohl Verfahren zur Förderung des Spracherwerbs als auch zur Therapie der Sprachentwicklungsstörungen aufgebaut werden.

Zwei dominierende Gedanken im **HOT** sind:

- Die Verbindung der beiden Komponenten Handlung und Sprache: „Der die Spezies *Homo sapiens* generell kennzeichnende Gegenstandsbezug und die in ihm enthaltenen Möglichkeiten sind genauso basal wie die menschliche Sprache“ (R. Oerter, persönliche Mitteilung, 2008).
- Die Handlungstheorie zieht sich als roter Faden durch alle psychologischen Disziplinen hindurch. Sie ist ein Fundament der modernen Motivationspsychologie, Lernpsychologie und kognitiven Psychologie (vgl. Oerter 2000).

Das Modell hat eine klare konzeptuelle Struktur mit konstanten Komponenten (Kap. „Interaktive Interventionsstrategien im **HOT**“, S.6), die ausführ-

lich beschrieben wurden. Es ist des Weiteren durch eine große Flexibilität charakterisiert und kann, je nach Alterstufe, Entwicklungsstatus und Zielstellung, in unterschiedlichen Varianten mit adäquaten Handlungen und methodischen Verfahren konkret umgesetzt werden.

Das Interesse, die Motivation und die Freude an den Handlungen sind ein wesentlicher Bestandteil der handlungsorientierten Förderung bzw. Therapie der Sprachentwicklung: Die Kinder entdecken, probieren aus, wenden ihre Phantasie, Kreativität an und freuen sich über das „Selbermachen“.

Ein wichtiges Ergebnis meiner Forschung zum Spracherwerb im Kleinkindalter, vielleicht eindrucksvoller als eine statistisch abgesicherte erfolgreiche Evaluation, wurde in einem kleinen Foto erfasst (veröffentlicht in dem Buch „Spracherwerb bei Krippenkindern“): Zweijährige Kinder hängen an der Türklinke des Untersuchungsraums und erwarten es kaum, ungeduldig, voller Freude und neugierig, endlich „dranzukommen“, um mit der Erzieherin zu „spielen“.

Zum Schluss einige Bemerkungen des weltbekannten „Grand Monsieur“ der Spracherwerbsforschung, Jerome Bruner (persönliche schriftliche Mitteilung bezogen auf **HOT**, 8. März 2002):

„Das Kind muss einen eigenen Raum haben, in dem es zurechtkommt. Und sobald die Kinder spüren, dass sie die Handlungsaufgaben bewältigen, wächst das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. In dem Sinne, dass das, was ihr mit den Kindern macht, nicht nur ihre Sprachentwicklung fördert, sondern auch das Vertrauen in sich selbst. Es ist daher sowohl ein ‚Selbstaufbau‘-Verfahren als auch eine Sprachtherapie. Glückwunsch! Eine wunderbare Arbeit! Bleibt dabei!“

Ich möchte Frau Gundi-Anna Schick sowie meiner Enkeltochter Lola Graw meinen Dank aussprechen für die großzügige Hilfe bei der Erstellung der überarbeiteten Auflage des Manuskripts.

Berlin, Februar 2009

Irina Weigl

Kinder im Alter von 3–15 Jahren mit einer geistigen Behinderung und völlig unterschiedlichen kognitiven Entwicklungsverläufen reagieren ausgesprochen gut auf den **HOT**, der sich variabel dem jeweiligen Entwicklungsalter anpassen lässt und angesichts der vielschichtigen Problematik modifizierte Lösungen anbietet.

Diese überarbeitete Auflage stellt daher unter anderem die Beschreibung einer Gruppentherapie vor. Sie zeigt, dass Kinder mit einer geistigen Behinderung durchaus lernen können, Kategorien zu bilden, zu antizipieren und immer selbstständiger Probleme zu lösen. Alle Kinder erzielten Fortschritte in der Sprachentwicklung.

Sonderpädagogen berichteten, wie erfolgreich sich der **HOT** im pädagogischen Bereich anbieten lässt. Kinder lernen durch den **HOT**, Probleme selbstständig zu lösen und eigenständig zu handeln.

Ich möchte mich bei den vielen Kindern und Eltern bedanken, die teilweise über mehrere Jahre motiviert und begeistert zur **HOT**-Therapie kamen.

Mein Dank und Respekt gilt auch den Studierenden (im Buch wurde in der Regel die männliche Form als Berufsbezeichnung verwendet, die jedoch die weibliche Form mit einschließt), die weitere Studienarbeiten über den **HOT** schrieben und engagiert, vor allem mit Herz, die geistig behinderten Kinder in Einzel- und Gruppentherapien betreuten.

Ich bedanke mich bei Frau Dr. Weigl für die vielen lehrreichen Auseinandersetzungen und die bis zum heutigen Tag andauernde Begeisterung für den **HOT**.

Hamburg, Februar 2009

Marianne Reddemann-Tschaikner

Vorwort zur 1. Auflage

Die Grundlagenforschungen zum Spracherwerb und zur kognitiven Entwicklung im Kleinkind- und Vorschulalter sowie zur Sprachpathologie, haben mich viele Jahre beschäftigt. Die daraus resultierenden Erkenntnisse bildeten die Basis für die Entwicklung praxisorientierter Förder- und Therapieprogramme. In meinen langjährigen Forschungen im Vorschul- und Kleinkindalter habe ich die kognitive Entwicklung und den Spracherwerb im Zusammenhang mit dem Handlungs-geschehen erforscht.

Aus dem Therapieansatz für Kinder mit Sprachentwicklungsstörungen, den wiederum Frau Reddemann-Tschaikner erarbeitete, ergab sich eine neue Therapietheorie.

Der von Frau Reddemann-Tschaikner entwickelte **Handlungsorientierte Therapieansatz** (im folgenden abgekürzt **HOT**) bietet den Kindern im Vorschulalter Alltagshandlungen an. Durch das systematisch interaktive Angebot von handlungsbezogener Sprache werden die kognitive Entwicklung und die Aneignung der Sprache mittelbar gefördert und die spontanen Prozesse des Spracherwerbs sowohl begleitet als auch unterstützt.

Die Verknüpfung der Handlung mit Sprache im interaktiven Prozess zwischen dem Kind und Erwachsenen ist die Kernfrage unserer Arbeit, wobei die Achtung der Individualität und der Kreativität des Kindes im Vordergrund steht.

Wir haben eine systematische, durch Sprache begleitete Handlungsfolge aufgebaut, die sich am Entwicklungsstand der Kinder und an den zu lösenden Fragestellungen orientiert. So entstand eine besondere Verbindung zwischen der Sprachpsychologin und der Lehrlogopädin.

Ich habe meine theoretischen und methodischen Ansätze im **HOT** wiederentdeckt und nahm daher den Vorschlag von Frau Reddemann-Tschaikner, ein gemeinsames Buch darüber zu schreiben, mit Freude an, und es entstand eine schöne Zusammenarbeit, bei der ich viel dazugelernt habe. Jedes Lernen ist ein Weiterlernen, und das gilt nicht nur für Säuglinge, Kinder und Jugendliche, sondern auch für Menschen in meinem hohen Alter.

Mit Vergnügen studierte ich die aktuelle Literatur, stieß aber auch erneut auf eine goldene Wissensquelle: Die Werke der Klassiker Lew Wygotski und William Stern, die für mich eine Art Tolstoi bzw. Goethe der Spracherwerbsforschung verkörpern.

Ich bedanke mich bei Dipl.-Psych. Gabriele Henseler für ihre großzügige und unermüdliche Hilfe.

Berlin, im Oktober 2001

Irina Weigl

Ich möchte mich bei all den Studierenden der Berufsfachschule für Logopädie in Hamburg bedanken, die sich für den **HOT** begeistert haben, ihn durchführten und viel Zeit und gute Ideen für die Vorbereitung mitbrachten. Besonderen Dank möchte ich Kristina Kampke und Mario Fromm sowie Godela Lorenz und Annerose Schümann aussprechen, die Felix bzw. Lisa engagiert logopädisch betreuten. Mein ganz besonderer Dank gilt schließlich Mario Fromm, dessen fundierte Facharbeit (s. Literaturverzeichnis) ein wichtiger Baustein für dieses Buch war.

Hilfreich zur Seite standen mir außerdem Manja Budewig, die für mich drei Auswertungen der Spontansprachanalysen nach Clahsen durchgeführt hat, Christa Habermann, Anne Weiße-Albrecht, Heidi Höppner, Martina Hasselmann, Heiderose Pütsch, Petra Liley und Edith Schlag. Danke!

Der **HOT** wurde ursprünglich für Kinder mit primären Sprachentwicklungsstörungen entwickelt, einige davon hatten zusätzlich ADS. In der letzten Zeit konnten wir neue Erfahrungen mit dem **HOT** machen: Er lässt sich, in leicht modifizierter Form, auch bei Kindern mit sekundären Sprachentwicklungsstörungen durchführen, wie Kindern mit Down-Syndrom und Kindern mit anderen geistigen Behinderungen. Diese Erfahrungen sind noch nicht ausgewertet, erscheinen uns aber erfolgversprechend.

Hamburg, im Oktober 2001

Marianne Reddemann-Tschaikner